

Ergebnisse der Gruppenarbeiten zum Zukunftsbild „klimarobustes Jungferntal“ im Rahmen des Projektstartplenums des Projekts „iResilience“ am 02. September 2019, 17 bis 20 Uhr in der Grundschule Jungferntal, Jungferntalstr. 60-64, 44369 Dortmund

Gruppenarbeit 1: Blick in die Zukunft – Wie soll unser Quartier in Zukunft aussehen?

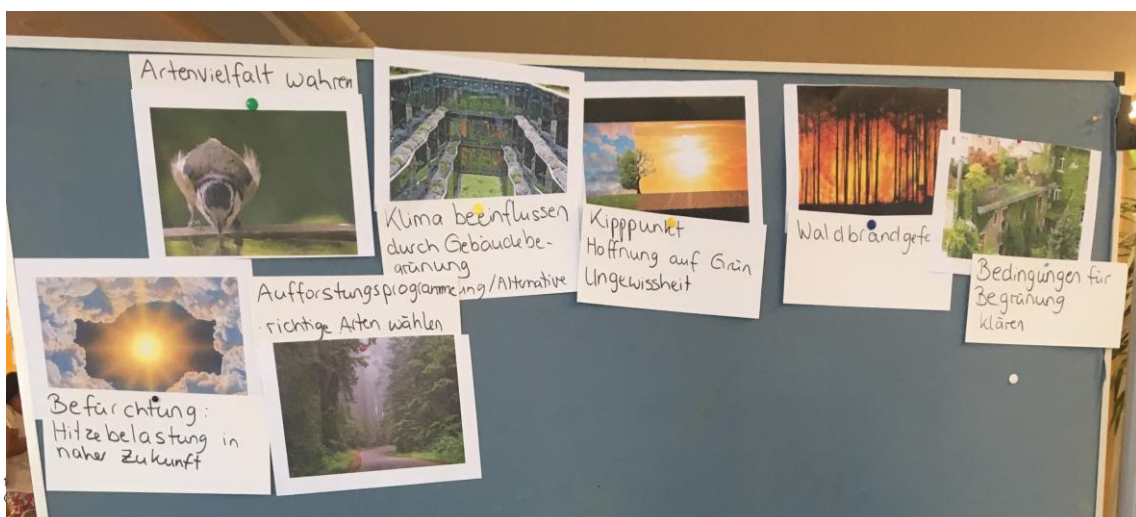
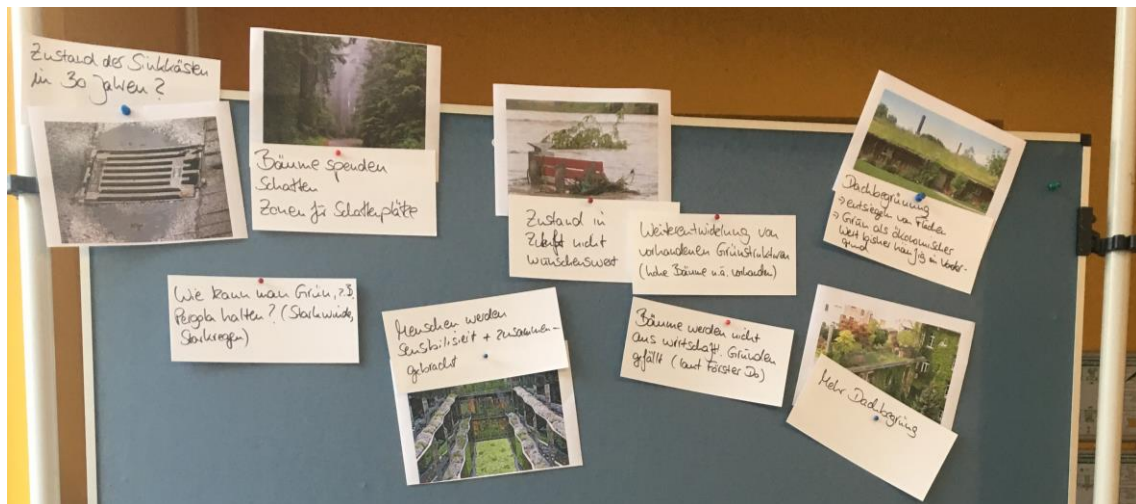
Ziel dieser Session ist ein Brainstorming über Hoffnungen & Wünsche, aber auch Ängste, Sorgen & Herausforderungen für die Zukunft. Die Bilder dienen als Inspiration.

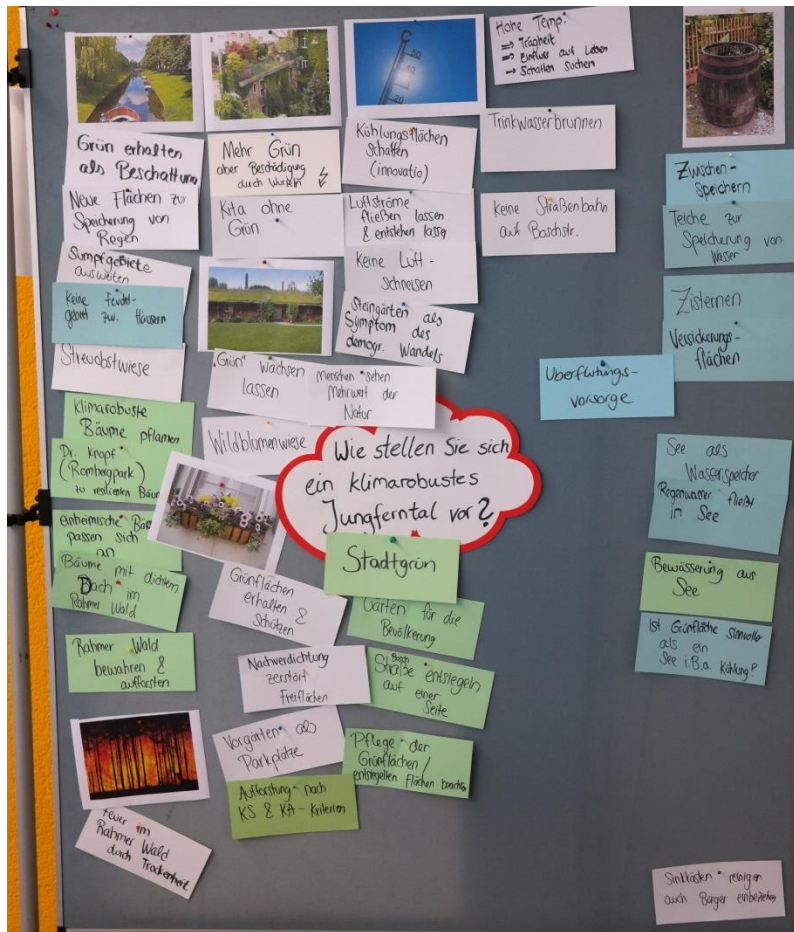
Leitfrage:

Ein Bilder-Set liegt auf den Tischen und die Teilnehmer*innen werden gebeten, sich die Bilder anzuschauen und sich eines der Bilder, **das etwas zeigt, dass Sie mit ihren Hoffnungen & Wünschen usw. in der Zukunft (30-40 Jahre) verbinden.** Das Bild dient an dieser Stelle zur Inspiration und hilft im Prozess.

- Warum haben Sie dieses Bild gewählt?
- Was zeigt das Bild über Ihre Hoffnungen & Wünsche, aber auch Ängste, Sorgen & Herausforderungen für die Zukunft?

Ergebnisse:





- Ungewissheit bei den Folgen des Klimawandels; Wann ist der Kippunkt erreicht?
- Feuer im Rahmer Wald durch Trockenheit?
- Befürchtung für die Zukunft: zunehmende Hitzebelastung mit starkem Einfluss auf das Leben und Wohlbefinden
- Wunsch nach Schattenplätzen und Kühlungsflächen
- Wunsch nach mehr Grün im Quartier, Grün schützen und wachsen lassen, Alternativen finden
- den Mehrwert der Natur sehen
- Bedingungen für Dach-/Fassadenbegrünung klären
- Robustheit der Pflanzen bei zukünftigen Begrünungen/Aufforstungen beachten
- Artenvielfalt muss gewahrt werden
- Sorge um den Zustand des Kanalnetzes (insbes. Sinkkästen) in 30 Jahren
- Hoffnung auf Sensibilisierung der Menschen für Klimafolgen und Zusammenarbeit

Gruppenarbeit 2 – Konkretisierung des Zukunftsbilds und der Ziele für das Jungferntal

Ziel ist es, die Visionen und Ziele eines „*klimarobusten Jungferntals*“ weiter auszudifferenzieren. Dazu sollen einerseits wichtige Personengruppen/Akteure und Möglichkeiten der Sensibilisierung dieser Akteure für die Vision (*Bewusstseinsbildung*) und andererseits mögliche Verhaltensänderungen bei BürgerInnen, Verwaltung und Unternehmen zur Unterstützung der Vision (*Übernahme in Alltagsaufgaben*) erarbeitet werden.

Leitfragen:

- **Vision: Wie stellen Sie sich ein klimarobustes Jungferntal vor?**
- *Bewusstseinsbildung*: Wie können unterschiedliche Personengruppen/Akteure informiert, sensibilisiert und einbezogen werden?
- *Übernahme in Alltagsaufgaben*: Wie kann die Vision in Alltagsaufgaben übernommen werden? Wie kann ich mein tägliches Handeln anpassen, um zur Vision beizutragen?

Ergebnisse:

Gruppe 1 | Stadtgrün

Vision: Wie stellen Sie sich ein klimarobustes Jungferntal vor?

- Die Boschstraße auf einer Seite entsiegeln
- Gittersteine statt Komplettversiegelung nutzen
- Alle Straßen begrünen (Mitte der Straße bspw. bei Tempo 30)
- Leistungsfähigen ÖPNV einrichten → Stadt als Akteur
- Bewässerung aus dem See
- Rahmer Wald bewahren und aufforsten
- Wald statt See ?
- Klimaresistente Bäume einsetzen
- Grün wachsen lassen
- Streuobstwiese
- Wildwiesen für die Artenvielfalt
- Gärten für die Bevölkerung
- Hochbeete im öffentlichen Raum
- Blühende Vorgärten
- Grüne Schulhöfe
- Mehr Dachbegrünung (Problem: Statik), Grüne Dächer für öffentliche Gebäude
- Mehr Hausbegrünung
- Beschattung von Sitzmöglichkeiten mit Grün
- Kühlungsflächen schaffen (innovatio)

Bewusstseinsbildung:

- Infoveranstaltung zur Umsetzung von Klimadächern vor Ort veranstalten
- Menschen sehen Mehrwert der Natur

- Am Schulhof der Grundschule gärtnern/ Hochbeete errichten

Übernahme in Alltagsaufgaben:

- Was kann ich als BürgerIn tun?
 - o Eigentümergeellschaft → Dachbegrünung möglich?
 - o Mülltonnen mit begrünten Dächern
 - o Nachbarschaftshilfe für Gärten (Senioren)
 - o Hochbeete anlegen
 - o Blumenwiesen ohne viel Pflege anlegen
 - o Vorbild sein: was bepflanze ich im Garten?
- Was kann ich als Unternehmen tun?
 - o Wohnungsbaugesellschaften können Blumenwiesen initiieren
 - o In der Bothestr. Häuser dämmen und das ‚Grün‘ mitdenken
- Was kann ich in der städtischen Verwaltung tun?
 - o „klimaangepasstes“ Planen bei Neubauten / Sanierungen öffentlicher Gebäude
 - o Flächen nicht bebauen, keine Nachverdichtung
 - o Anreize schaffen für Neubauten → Genehmigung → Umsetzung (Am Rahmer Wald bereits die Chance verpasst)
 - o Vorschläge für Hausbesitzer + Kontaktpersonen anbieten (Verband Wohneigentum e.V. ↔ Stadt)
 - o Ansprache der Mieter durch die Stadt (über den Verband Wohneigentum e.V.), Vorschläge unterbreiten
 - o Alternativen zu Steingärten für ältere Menschen aufzeigen

Blitzlicht:

- Was kann ich einbringen/beitragen?
 - o Projektbüro der Caritas bietet Räumlichkeiten (für ca. 15 Personen)
 - o Jugendfreizeitstätte einbinden und gezielt ansprechen (z.B. Hochbeete anlegen?)
 - o Seniorenbüro Huckarde: derzeit läuft „Grünes Kino“ (21. + 28.10), Hochbeeteprojekt, zukünftige Zusammenarbeit?
 - o Familientag am Sonntag in Huckarde am Marktplatz eignet sich, um Projekt(-ideen) zu verbreiten
- Was möchte ich im Prozess erreichen
 - o Hauswandbegrünung (Häuser von VONOVIA)
 - o Jugendliche einbeziehen

Gruppe 2 | Überflutungsvorsorge

Vision: Wie stellen Sie sich ein klimarobustes Jungferntal vor?

- Versickerungsflächen
- Wasser zwischenspeichern
- Zisternen
- Oberflächenwasser nutzbar machen → durch Kanäle, Bäche (Nettebach) oder Mulden
- Leistungsfähiges Kanalsystem; evtl. Ausbau
- Teiche zur Speicherung von Wasser
- Regenwasser fließt in den See
- Wohnen am See?

Bewusstseinsbildung:

- Städtische Maßnahmen transparent gestalten → z.B. Infos über Reinigung der Sinkkästen für Bürger zugänglich machen (Markierung vor Ort, über Online-Plattform)
- Informationskampagne zur Eigenvorsorge für Neueigentümer (Verantwortung für eigenen Kanal liegt bei Hauseigentümer → Hauseigentümer*innen sollten immer wieder daran erinnert werden)
- Über Fördermöglichkeiten von Maßnahmen zur Eigenvorsorge informieren
- Infomaterial mit Preisbeispielen für bauliche Maßnahmen verteilen → möglich durch Stadt gemeinsam mit der Wassergebühren-Abrechnung (Flyer beilegen)
- Kartenmaterial bereitstellen z.B. Starkregen Gefahrenkarte

Übernahme in Alltagsaufgaben:

- Was kann ich als BürgerIn tun?
 - o Eigenvorsorge: Rückstauklappen, Barrieremaßnahmen
 - o Versickerungsflächen im Privateigentum
- Was kann ich in der städtischen Verwaltung tun?
 - o Häufigere Reinigung der Sinkkästen
 - o App um Missstände bei Stadtentwässerung zu melden z.B. verstopfte Sinkkästen
 - Vorbild „Dreckpetze“-App der EDG
 - Missstände werden von Bürger*innen per App gemeldet, Stadtentwässerung oder EDG reagiert je nach Zuständigkeit
 - o Bauliche Kanalerweiterung an Hotspots
 - o Versickerungsflächen auf öffentlichen Flächen z.B. Parkplätze (aber wenn Stellplätze verringert werden muss eine Alternative zum MIV geboten werden → ÖPNV stärken)

Maßnahmenspeicher:

- Potenziale zur Abkopplung von Grundstücken überprüfen z.B. im Bereich am Nettebach

Blitzlicht:

- Was kann ich einbringen/beitragen?
- Was möchte ich im Prozess erreichen
- Wichtiges Anliegen: Informieren der Hauseigentümer und Mieter über Eigenvorsorge
 - o Informationsweitergabe ist über Siedlergemeinschaften möglich; Forum nutzen
 - o Idee: Infotag mit allen Siedlergemeinschaften in Jungferntal organisieren, gemeinsames Grillfest
- App wäre relativ einfach umsetzbar, würde zur Kooperation zwischen Zuständigen und Bürgern vor Ort beitragen
- im Projekt könnte Abkopplung von Grundstücken geprüft werden:
 - o Wo ist dies möglich?
 - o Wie ist dies technisch möglich? (Hintergrund: vor 20 Jahren gab es Überlegungen dazu, die jedoch aufgrund der technischen Möglichkeiten scheiterten)
- Mögliche Räumlichkeit: Vereinsheim der Siedlergemeinschaft

Gruppe 3 | Überflutungsvorsorge

Vision: Wie stellen Sie sich ein klimarobustes Jungferntal vor?

- siehe Gruppe 2

Bewusstseinsbildung:

- Finanzielle Anreize für Einbau von Zisternen setzen
- Runder Tisch für alle Betroffenen zur Darstellung der Möglichkeiten
- Informationen zu Rahmenbedingungen vom Erlass der Gebühren, z.B. Anleitungen für Regenwasserabkopplung zu finden unter www.emscher-regen.de
- Vor-Ort-Begehungen: Ist das Grundstück geeignet für Speicherung von Wasser?
- Informationsveranstaltung für Eigentümer zum Bau von Mulden

Übernahme in Alltagsaufgaben:

- Was kann ich als BürgerIn tun?
 - o Mulden auf Privatflächen
 - o Zisternen, Regentonnen
- Was kann ich in der städtischen Verwaltung tun?
 - o Sinkkästen reinigen, auch Bürger miteinbeziehen
- Was kann ich als Unternehmen tun?

- Wohnungsbaugesellschaften/ Eigentümer*innen: Mulden auf Wiesen zwischen Bebauung

Maßnahmenspeicher:

- Information zum Grundwasserstand

Blitzlicht:

- Was möchte ich im Prozess erreichen?
 - Boschstraße entsiegeln
 - Zwischennutzung für Privatflächen andeuten → Rückhaltebecken am Pumpwerk (Vonovia)
 - Spielplatzfläche an Autobahn als Blumenwiese
- Was kann ich einbringen/ beitragen?
 - Sinkkästen-Patenschaften
 - Spaziergang zu Potentialflächen → Eigentümer identifizieren
- Weitere Akteure: koreanische Kirche, kath. Kirche, Jugendfreizeitstätte
- Hinweise/ Fragen:
 - Welches Kriterium wird angewandt bei Sanierung von Verkehrswegen? (Pflaster vs. Asphalt)
 - Baum-/Grünpflege wird stiefmütterlich behandelt (von Wohnungsbaugesellschaften)
 - Bäume als Schattenspende ABER Laub als Verstopfung bei Starkregen?

Die Dokumentation wurde von der Sozialforschungsstelle/TU Dortmund in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle "nordwärts"/Stadt Dortmund erstellt.